

## Kostenlose Erfrischung für Durstige

Trinkwasserverband Verden hat zahlreiche Wasserspender und Trinkbrunnen aufgestellt

**Wer bei sommerlichen Temperaturen im Landkreis Verden unterwegs ist und nichts zu trinken dabei hat, aber Durst verspürt, kann einen der öffentlichen Trinkwasserbrunnen aufsuchen und sich einer kostenlosen Erfrischung sicher sein. Wer möchte, befüllt sich eine Flasche oder ein Glas. Es ist aber auch möglich, dass Wasser direkt in den Mund sprudeln zu lassen.**

So befinden sich in der Achimer Innenstadt zum Beispiel ein Trinkwasserbrunnen auf dem Bibliotheksplatz und seit Neuestem einer am Zentralen Omnibusbahnhof unweit des Lieken-Quartiers. „Das Besondere an dem erst vor Kurzem installierten Modell ist, dass es im Winter nicht außer Betrieb genommen werden muss, da es aufgrund seiner technischen Gegebenheiten frostsicher ist“, informiert Harald Wigger, Leiter technische Dienste beim Trinkwasserverband Verden. Unter freiem Himmel hat der Trinkwasserverband zudem einen Brunnen im kulturhistorischen Schafstallviertel in Hülsen in der Gemeinde Dörverden installiert. Weitere Standorte für Trinkwasserbrunnen sind an der Schleuse in Langwedel und an der Straße Zum Overing in Völkerken in Planung. Da laufen bereits die



Vorbereitungen, sodass allen auch dort bald eine gesunde, durstlöschende Erfrischung sicher ist. Die Anlagen sind durch die Aufschrift „Trinkwasser“ und das Logo des kommunalen Wasserverbandes gekennzeichnet. Die Betätigung erfolgt bei Bedarf über einen Sensortaster.

Außerdem stehen zahlreiche Trinkwasserspender in öffentlichen Einrichtungen, wie Rathäusern, Kindergärten und Schulen. Insgesamt 27 Wasserspender und -brunnen gibt es inzwischen im Verbandsgebiet. Sie gehören zu einem 2019 gestarteten Programm des TV Verden, das Trinkwasser bewusst in den öffentlichen Raum holt.

„Gesunde Ernährung fängt mit gesundem Trinken an. Hier spielt Trinkwasser, als kontrolliertes, vielerorts verfügbares Lebensmittel eine wichtige Rolle“, erläutert TV-Geschäftsführer Stefan Hamann den Hintergrund der Aktion im gesamten Verbandsgebiet. Um eine angemessene Verteilung in den einzelnen neun Mitgliedsgemeinden zu erreichen, wurden die Trinkwasserspender in Abhängigkeit von der Anzahl der Sitze in der Verbandsversammlung aufgestellt.

➤ **So wie hier Sönke Storm in Achim können sich Passanten im Verbandsgebiet an vielen Stellen frisches Trinkwasser zapfen.**

## Tag der offenen Tür im Wasserwerk Panzenberg

Wer schon immer mal wissen wollte, wie Trinkwasser gewonnen wird, sollte sich den Tag der offenen Tür am Samstag, **8. Juni**, von 9 bis 13 Uhr im und am Wasserwerk Panzenberg in Verden-Scharnhorst (Botterbusch 107) nicht entgehen lassen. Gemeinsam mit der swb AG organisiert der TV Verden diese Veranstaltung für die Kunden – aus gutem Grund. Denn das Wasserwerk Panzenberg beliefert nicht nur die umliegende Region im Verbandsgebiet, sondern auch die nahe Hansestadt. Daher werden die Türen nun auch gemeinsam geöffnet und es sind sowohl Kunden des TV Verden als auch der swb herzlich willkommen.

Ein Blick in das Gebäude mit seiner besonderen sechseckigen Architektur, für die es 1983 sogar einen Preis gab, dürfte sich lohnen. Fachleute führen die Besucher durchs Werk, zeigen die Aufbe-



*Besucher herzlich willkommen!*  
Eine gute Gelegenheit, mit Wasserfachkräften ins Gespräch zu kommen.

reinigung (die lediglich aus dem Filtern der natürlichen Inhaltsstoffe Eisen und Mangan besteht) und erlauben Blicke auf die großen Pumpenanlagen.

Zudem gibt es ein spannendes Rahmenprogramm: Wer möchte, kann in einem Minibagger Platz nehmen und Sand schaufeln. Die Kinder können sich außerdem auf einer Hüpfburg oder auf einem

großen Trampolin austoben. Selbstverständlich hat auch die Trinkwasserbar geöffnet, an der es nicht nur frisches Wasser mit oder ohne Kohlensäure gibt, sondern auch leckere alkoholfreie Cocktails. Für das Mittagessen ist ebenso gesorgt, sodass alle Besucher am Wasserwerk ein paar schöne, entspannte Stunden verbringen können.

## Umfrage: Trinkwasser hat hohen Stellenwert

Wasser ist ein kostbares und zunehmend knappes Gut. Das haben die trockenen Sommer der vergangenen Jahre gezeigt. Doch wofür benutzen die Kunden des Trinkwasserverbandes Verden ihr Trinkwasser? Inwieweit ergreifen die Verbraucher Maßnahmen, um Wasser zu sparen? Um auf diese Fragen Antworten zu finden, hat der TV Verden ein unabhängiges Marktforschungsinstitut damit beauftragt, eine Umfrage durchzuführen. Von Ende Mai bis Mitte Juni 2023 nahmen rund 680 Verbraucher aus dem Versorgungsgebiet des Verbandes daran teil. Herausgekommen ist, dass die qualitative und sichere Versorgung mit Trinkwasser für die Bevölkerung eine sehr hohe Bedeutung hat und dass der sorgsame Umgang mit Trinkwasser für viele einen hohen Stellenwert im Alltag einnimmt. Der TV Verden dankt allen Teilnehmern für deren Mitwirken an der Umfrage.

### BLAUES BAND

## Das EM-Fieber steigt



*Deutschland freut sich auf die EURO 2024, die wieder einmal zeigen wird, welche einzigartige Strahlkraft der Fußball hierzulande besitzt. Die rund 24.000 Vereine mit ihren 7,2 Millionen Mitgliedern bringen so viele Menschen zusammen wie keine andere Institution in Deutschland. Im und mit dem Fußball lassen sich ganz unterschiedliche Gruppen erreichen. Vor diesem Hintergrund soll auch die EM die Förderung zentraler Themen wie den Klimaschutz vorantreiben. Dabei müssen wir uns vor Augen führen, dass jeder hier im Kleinen Großes bewirken kann. Zum Beispiel durch eine Regenwasserzisterne auf dem Vereinsgelände. Ihre Installation ist eine gute Nachricht für Klub und Umwelt, weil so kostbares Trinkwasser gespart werden kann.*

*Wasserknappheit haben wir lange für ein Problem südlicher Regionen gehalten. Doch die vergangenen Jahre mit zunehmenden Trockenperioden auch in Deutschland haben uns eine andere Realität gezeigt. Im Hitzesommer 2022 mussten einige Gemeinden sogar den Trinkwasser-Notstand ausrufen, sodass es vielen Klubs deshalb verboten war, ihren Rasen zu wässern.*

*Umso ärgerlicher ist es, wenn wir Wasser verschwenden. Um dem zu begegnen, gibt es viele weitere Möglichkeiten. Im Haushalt wie im Vereinsheim. Denken wir an Selbstschlussarmaturen für Duschköpfe und Wasserhähne oder an WC-Kästen mit Spartaste. Wie gesagt: Wir alle können im Kleinen unseren Beitrag leisten. Denn wenn viele mitmachen, kommen wir auch im Großen voran.*

*Ihr Ralph-Uwe Schaffert,  
Präsident des Niedersächsischen  
Fußballverbandes e.V.*

# Auf ein Glas Wasser mit ... DEM DEUTSCHEN WETTERDIENST

Anhaltende Trockenperioden und extreme Regenereignisse gehören in Deutschland seit etwa fünf Jahren zur „neuen Normalität“. Was das für Landwirte und Verbraucher auch in Niedersachsen bedeutet und worauf wir uns einrichten müssen, dazu forscht das Zentrum für Agrarmeteorologische Forschung (ZAMF) des Deutschen Wetterdienstes (DWD) in Braunschweig. Die WASSERZEITUNG befragte Corina Schube und Jens Fildebrandt, die dort im Bereich der agrarmeteorologischen Beratung tätig sind.

**Von wegen Klimawandel! Auch vor 50 Jahren gab es schon frühlinghafte Tage im Februar, berichten Skeptiker gern. Was antworten Sie?**

**Corina Schube:** Ja, sie haben recht – allerdings waren es früher nur mal einzelne Tage, während in den vergangenen Jahren die wärmeren Tage gehäuft auftraten. Das gilt übrigens nicht nur für den Februar, sondern für alle Monate, sodass ein positiver Trend der Temperaturabweichung vom vieljährigen Mittel existiert. Neun der zehn wärmsten Jahre seit Beobachtungsbeginn 1881 sind nach 2000 aufgetreten. Seit 1951 werden auch die Anzahl der Eistage (Maximum < 0°C), Sommertage (Maximum > 25°C), heißen Tage (Maximum > 30°C) und Tropennächte (Minimum > 20°C) erfasst, wobei die Sommertage, heißen Tage und Tropennächte eine zunehmende Tendenz zeigen, während die Frost- und Eistage weniger werden.

**Entweder zu nass oder zu trocken – „normal“ scheint es nicht mehr zu geben. Werden wir uns an Extreme gewöhnen müssen?**  
**Jens Fildebrandt:** Kurz – ja. Klimaprojektionen gehen für die Zu-

kunft von einer Zunahme der Winterniederschläge und gleichbleibenden bis leicht abnehmenden Sommerniederschläge aus. Längere trockene Phasen im Sommer werden wahrscheinlicher. Steigende Temperaturen und zunehmende Verdunstung bedeuten mehr Energie/Wasserdampf in der Atmosphäre, sodass Starkregenereignisse wahrscheinlicher werden. Unsicher sind die Prognosen im Hinblick auf die künftige Wasserverfügbarkeit im Frühjahr. Einerseits prognostizieren die Klimamodelle einen leichten Anstieg der Frühjahrsniederschläge, andererseits wurde in den letzten Jahren eine Zunahme der Frühjahrs-trockenheit beobachtet.

**Was bedeutet das für die Landwirtschaft und was für die Wasserversorgung aus Grundwasser?**

**C.S.:** Mit zunehmenden Winterniederschlägen verschlechtert sich nicht nur die Befahrbarkeit der Äcker, sondern es steigt die Gefahr von Erosionen, Überflutungen und Nährstoffauswaschungen. Steigende Temperaturen bei unveränderten Sommerniederschlägen führen zu höherer Verdunstung und sinkender Bodenfeuchte, d. h. der Bewässerungsbedarf steigt. Mit dem



Wo Regen ausbleibt, müssen sich Landwirte und Verbraucher auf wassersparendes Arbeiten und angepasste Züchtungen einrichten.

Foto: SPREE-PR/Galda

„Längere trockene Phasen im Sommer werden wahrscheinlicher. Steigende Temperaturen und zunehmende Verdunstung bedeuten mehr Energie/Wasserdampf in der Atmosphäre, sodass Starkregenereignisse wahrscheinlicher werden.“

Klimawandel verändern sich die Anbaubedingungen für land- und forstwirtschaftliche Kulturen, zum Beispiel durch längere Vegetationszeiten, neue Pflanzenkrankheiten und neue Schädlinge, aber auch durch die Möglichkeit, neue Kulturen anzubauen.

Die Grundwasserproblematik ist nicht Thema beim Deutschen Wetterdienst. Je nach Höhe des Grundwasserspiegels und der Bodenart/Bodenstruktur braucht das Niederschlagswasser unterschiedlich lange, um beim Grundwasser anzukommen. Dazu hat der DWD keine Daten.

**In Niedersachsen gab es in den vergangenen Sommern bereits Beschränkungen für die private Wasserentnahme.**

**J.F.:** Ja. Regeln für die Beschränkungen der privaten Wasserentnahme sowie Regelungen für die Feldbe- regnung gab es im Sommer 2023 in Niedersachsen, Brandenburg und wahrscheinlich auch in anderen Bundesländern. Allerdings trifft diese Entscheidung nicht der DWD.

**Womit können wir, Verbraucher und Landwirte, einer möglichen klimatischen Verschiebung begegnen?**

**C.S.:** Aktuell wird es tatsächlich nur ein „Anpassen“ sein, denn alle bereits ergriffenen und kommenden Maßnahmen zum Klimaschutz wirken sich erst sehr zeitverzögert aus, im Rahmen von Jahren und Jahrzehnten. Für die Landwirtschaft sind beispielsweise angepasste Züchtungen der Kulturpflanzen notwendig und mehr Drainagen für die Winterniederschläge. Außerdem dürfte im Frühjahr/Sommer der Bedarf an Bewässerungsgaben steigen. Wie bereits erwähnt, können allerdings auch neue, wärmeliebende Kulturen angebaut werden.

**Sehen Sie einen Weg, die Veränderungen des Klimas zurück-zudrehen oder wenigstens anzuhalten? Was müsste dafür unternommen werden?**

**J.F.:** Die Fachleute sind sich einig – wir können noch etwas tun; zumindest um den Klimawandel auf-zuhalten. Um das von Politik und Wissenschaft anvisierte 2°C-Ziel zu erreichen, muss global jeder Einzelne seinen Beitrag leisten, um die Treibhausgase zu reduzieren. In der Landwirtschaft kann die Reduktion der Kohlendioxid-Emissionen beispielsweise durch den Anbau von Zwischenfrüchten und Untersaaten,

Einsatz organischer Dünger, Wiedervernässung von Mooren oder Aufforstung nicht mehr benötigter Flächen erfolgen. Außerdem sollten Methan- und Lachgas-Emissionen reduziert werden.

## Noch mehr zum Thema:



Karten für verschiedene Wetterelemente für den Zeitraum ab 2000 (Monate, Jahreszeiten, Jahre) sowie die Klimaprojektionen für einzelne Bundesländer und Deutschland.



Klimadaten seit 1881 bzw. 1951 für Monate, Jahreszeiten, Jahre für einzelne Bundesländer und Deutschland.



Für die Landwirtschaft wird ausbleibender Niederschlag zunehmend zu einem echten Problem: Hier ist der Unterschied zwischen beregnetem und nicht beregnetem Mais aus dem trockenen Sommer 2018 zu sehen. Mit Messsystemen werden Daten unter anderem zur Bodenfeuchte erfasst.

Fotos (2): ZAMF



## Was ist Agrarmeteorologie?

Das Teilgebiet der Meteorologie beschäftigt sich mit den Auswirkungen von Wetter, Witterung und Klima auf die Land- und Forstwirtschaft. Für die Landwirtschaft werden zum Beispiel tagesgenaue Vorhersagen bereitgestellt, die anhand von Wirkmodellen aus Wetterdaten sowie aus Daten zum aktuellen Entwicklungszustand der Pflanzen und zu örtlichen Bodeneigenschaften erzeugt werden. Außerdem werden unter anderem für Ministerien rückblickende Analysen erstellt sowie Extremereignisse als Basis für staatliche Ausgleichszahlungen bewertet.

Nähere Informationen zum ZAMF finden Sie unter: [www.dwd.de](http://www.dwd.de)

# Umweltschutz im Fokus

## Wahl der Jahreswesen schärft den Blick für gefährdete Natur

**Jahreswesen.** Nicht sofort erschließt sich vielleicht, was mit diesem Begriff gemeint ist. Es geht um Tiere, Pflanzen, Pilze, Organismen und Lebensräume. Möglichst öffentlichkeitswirksam werden Jahr für Jahr einzelne Vertreter ins Rampenlicht gestellt und sollen so das Interesse am Arten- und Biotopschutz wecken. Die von Organisationen und Vereinen gekürten „Gewinner“ haben nicht wirklich viel Grund zur Freude, denn sie eint, dass sie hierzulande mehr oder weniger bedroht und gefährdet sind. Die WASSERZEITUNG stellt einige Jahreswesen 2024 vor.

### VOGEL: der Kiebitz „Wasser marsch!“

Zum vierten Mal wurde der Vogel des Jahres öffentlich gewählt. Mit knapp einem Drittel der 120.000 Stimmen machte der Kiebitz (*Vanellus vanellus*) das Rennen und verwies Steinkauz, Rebhuhn, Rauchschwalbe und Wespenbussard auf die Plätze. Der Wahlslogan „Wasser marsch!“ brachte das Problem des früher als „Allerweltsvogel“ geltenden Kibitzes auf den Punkt: Bebauung, Entwässerung und intensive Landwirtschaft schränken seinen Lebensraum ein. Kurze Vegetation ohne Sichtbarrieren wie in Mooren und Feuchtwiesen sind das bevorzugte Terrain des „Gauklers der Lüfte“, der über seinem Revier Schleifen dreht und sich dann in akrobatischen Flugmanövern nach unten stürzt. Heute weicht er auf Äcker und Wiesen aus, mit höheren Gefahrenquellen. Der Trend ist besorgniserregend, zwischen 1980 und 2016 ging sein Bestand um 93 Prozent zurück. In Deutschland wurden zuletzt nur 42.000 bis 67.000 Brutpaare gezählt – damit gilt er als stark gefährdet.

Foto: NABU/Kathy Büscher



### FISCH: der Dorsch Angelverbot kam 2024

2024 wird der kommerzielle Fang des beliebten Speisefisches (*Gadus morhua*) in der Ostsee praktisch eingestellt, und auch die Freizeitangler dürfen ihn nicht mehr entnehmen. Klimawandel, Nähr- und Schadstoffeinträge sowie Überfischung hatten dem gefräßigen Räuber, der eigentlich zu den fruchtbarsten Fischen zählt, stark zugesetzt. Der Internationale Rat für Meeresforschung schätzt die Bestände als gefährdet ein und warnt vor einer weiteren Dezimierung.



Quelle: DAFV/Eric Otten



Foto: NABU/C. Kuchem

### WILDTIER: der Igel Stacheltier mag's wild

Das Wildtier des Jahres ist inzwischen Schätzungen zufolge neunmal häufiger in Städten als auf dem Land zu finden. Der allseits bekannte Igel, hier genauer der Braunbrustigel (*Erinaceus europaeus*), findet immer weniger passenden Lebensraum. Hecken, Gehölze, artenreiche Magerwiesen mag der nachtaktive Wanderer am liebsten, er trifft aber zunehmend auf versiegelte Flächen und Schottergärten. Seine 5.000 bis 7.000 Stacheln helfen ihm gegen natürliche Feinde, bieten jedoch keinen Schutz vor Autos, Rasentrimmern oder Mährobotern. Wenn er aus seinem Winterschlaf erwacht, freut er sich über wilde Ecken im Garten, Hecken, Laub- und Reisighaufen. Hier kann er sich verstecken und seine bevorzugte Nahrung finden, wie Insekten, Spinnen und Würmer.

### STADTPFLANZE: die Garten-Stockrose Landflucht

Die Garten-Stockrose (*Alcea rosea*) als Stadtpflanze?! Klingt erstmal paradox, zeigt aber die Reise der imposanten Staude. Aus Bauerngärten ist die bis zu zwei Meter große Pflanze nicht wegzudenken. Inzwischen ist sie aber in ihren vielen Farben auch an Häuserwänden, Zäunen, an Gehwegen, auf Baumscheiben oder Brachflächen anzutreffen. Die Pfahlwurzel sorgt dafür, dass sie auf kleinstem Raum noch lange an Wasser kommt. Der robuste Blüher wird zudem bei seinem Eroberungszug nicht als Unkraut, sondern als hübsche Ergänzung gesehen. Damit hat sich die Garten-Stockrose, die schon bei den alten Römern gepflegt wurde, zu einer Stadtpflanze gemausert.

Foto: SPREE-PR/Galda



### HEILPFLANZE: der schwarze Holunder Vitamin-C-Bömbchen

Schon in vorchristlicher Zeit war der Holunder (*Sambucus nigra*) als Heilpflanze hochgeschätzt, das Wissen um diesen vielseitigen Wildstrauch soll erhalten und weitergegeben werden. Besonders bei Atemwegsinfekten schlägt die große Stunde der auch als Hollerbusch bekannten Pflanze. Aber auch bei Hautunreinheiten oder Rheuma wird Holunder eingesetzt. Heilend sollen sowohl die schweißtreibenden Blüten (z. B. als Tee) als auch die leicht abführend wirkenden Vitamin-C-reichen Beeren (als Saft) wirken. Die Früchte, wenn sie blauschwarz gereift sind, sollten nach der Ernte schnell verarbeitet und unbedingt auf über 80 Grad erhitzt werden, da sie ebenso wie Blätter und Rinde den Giftstoff Sambunigrin enthalten. Gelee (auch aus den Blüten – siehe Foto), Marmelade, Saft und Sirup (aus Blüten oder Beeren) – es gibt viele leckere Rezepte.



Foto: SPREE-PR/Friedel

### BODEN: der Waldboden Wichtiger Wasserspeicher

Die vielfältigen Funktionen und die Leistung für das Ökosystem werden mit dieser Wahl hervorgehoben. Waldböden sind Grundlage produktiver und anpassungsfähiger Wälder sowie Lebensraum für eine Vielzahl von Lebewesen vom Bakterium und Pilz bis hin zu Regenwurm oder Schnecke. Außerdem sind sie Kohlenstoffspeicher, Filter sowie Speicher für Wasser. Dadurch spielen sie beim Klimaschutz eine große Rolle. Die begrenzte Ressource Waldboden und deren Schutz ist und wird gerade im Klimawandel immer wichtiger.



Foto: SPREE-PR/Galda

**Eine Übersicht über alle Jahreswesen 2024 gibt es hier:** [www.nabu.de/tiere-und-pflanzen/aktionen-und-projekte/natur-des-jahres/2024.html](http://www.nabu.de/tiere-und-pflanzen/aktionen-und-projekte/natur-des-jahres/2024.html)



## Grenzüberschreitende Kooperation

Dual Studierende absolvierten Abwasserpraktika in Mecklenburg-Vorpommern

**So geht Kooperation.** Sophie Wachsmuth, Fiene Ferber und Nico Cordes studieren dual Siedlungswasserwirtschaft beim TV Verden. Ihr Ausbildungsbetrieb, ein reiner Trinkwasserverband, ermöglichte ihnen für die Abwassersparte Praxisaufenthalte in Mecklenburg-Vorpommern.

Hochschule in Potsdam, Praxis beim Trinkwasserverband Verden. So ist das Duale Studium strukturiert. Als angehende Ingenieure für Siedlungswasserwirtschaft brauchen die drei Studierenden aber auch Erfahrungen in der Abwasserreinigung. Praktische Lösungen ergaben sich in Stralsund und in Wittenburg. Hier kooperierte der TV Verden mit ebenfalls kommunalen Unternehmen und ermöglichte den angehenden Fachkräften im März zweiwöchige Praktika in Mecklenburg-Vorpommern. Die WASSERZEITUNG traf Nico Cordes vor Ort im westmecklenburgischen Wittenburg. „Ich bin hier sehr freundlich aufgenommen worden“, erzählt der 22-Jährige, der aus Süderwisede stammt. Eine fachkundige Führung des Technischen Leiters auf der Kläranlage Zarrentin am Schaalsee habe enormen Wissenszu-

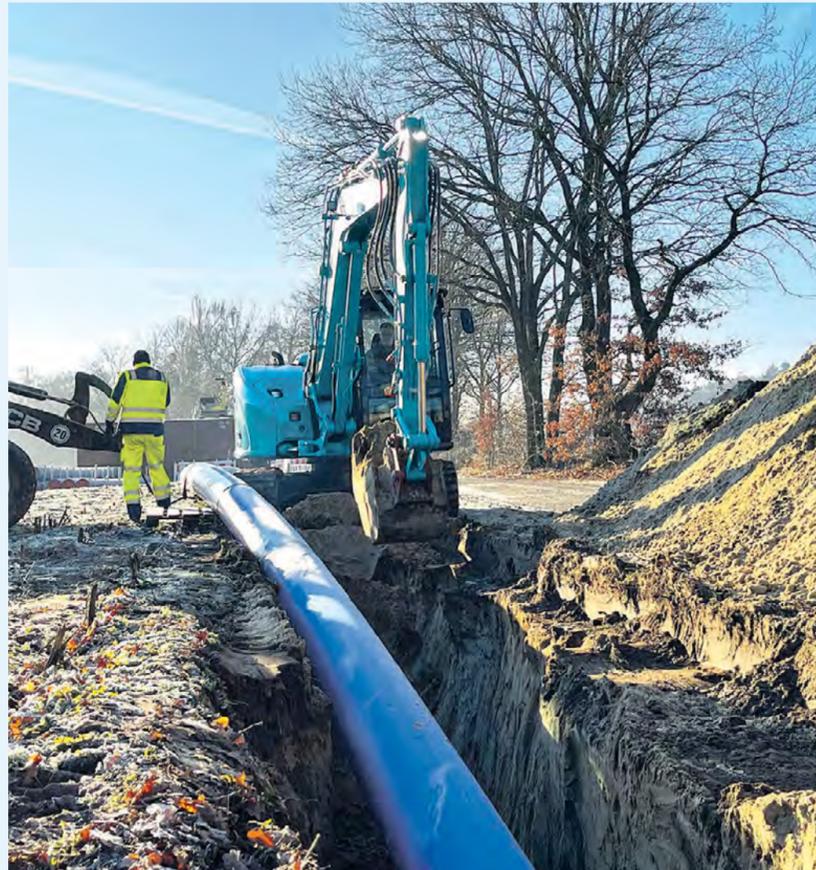
wachs gebracht. Zwei weitere Anlagen besuchte er ebenfalls. „Meine Aufgabe war, die Fließschemen für den Überblick über die Prozesse zu aktualisieren. Dazu musste ich mich hier erst in das Zeichenprogramm einfuchsen und dann klappte das sehr gut“, erzählt Nico Cordes. Die zwei Wochen beim Abwasserzweckverband Sude-Schaale haben dem jungen Mann gut gefallen. Einen großen Teil seines Weges zum Ingenieur hat er nun schon hinter sich. Am Anfang stand die Erkenntnis „Ich möchte unbedingt etwas mit Mathe machen“. Inzwischen ist Nico Cordes im siebten von acht Semestern und hat 29 von 33 Klausuren fertig. Wenn alles glatt läuft, tritt er am 1. Oktober seine erste Stelle an: beim TV Verden.



Im Praktikum in Mecklenburg aktualisierte der Student Nico Cordes die Fließschemen der Kläranlagen. Foto: SPREE-PR/Galda

# Alles in Eigenleistung

Baumaßnahme an der Birkenstraße in Kirchlinteln erfolgreich abgeschlossen



Rund vier Monate dauerte die Baumaßnahme an der Birkenstraße in Kirchlinteln. Inzwischen sind die Oberflächen wieder geschlossen und das Wasser rauscht durch die neue Leitung.

Der TV Verden hat im vergangenen Jahr eine neue circa 1.300 m lange Hauptversorgungsleitung an der Birkenstraße von Schmöhlen nach Kohlenförde in der Gemeinde Kirchlinteln verlegt.

„Wir hatten in der Vergangenheit diverse Rohrleitungsschäden auf der Strecke und haben Sanierungsbedarf gesehen“, berichtet die Leiterin Planung und Bau Johanna Bruns-Hellberg. Die Trockenheit der vergange-

nen Jahre hatte bei der aus Asbestzement bestehenden Rohrleitung für Brüche gesorgt. Für die Baumaßnahme wählten die Planer eine neue Trasse, die sich auf Ackerflächen entlang der Birken-



straße befindet. Die alte Leitung verlief quer über den Acker und durch den Forst. „Jetzt ist die Zugänglichkeit besser gewährleistet“, so die Projektverantwortliche. Die Arbeiten hatten Anfang Februar

begonnen und endeten nach rund vier Monaten. „Ende Mai schlossen wir die Hauptversorgungsleitung auf beiden Seiten an den Bestand an“, informiert Johanna Bruns-Hellberg. Für das Projekt war die Birkenstraße kom-

plett gesperrt. „Das Besondere war, dass der Trinkwasserverband von der Planung bis zur Durchführung alles selbst ausgeführt hat.“ Nach Abschluss der Arbeiten wurde die alte Leitung stillgelegt.

Wir arbeiten für Sie  
kostendeckend  
nicht profitorientiert

## TECHNIK

### Kleiner Bagger für große Baumaßnahmen

Verstärkung für den Bautrup. Die aktuell fünf Tiefbaukolonnen des TV Verden haben maschinelle Unterstützung bekommen. „Wir haben einen neuen Kompaktbagger angeschafft“, informiert Jens Mauter, Leiter des Bereiches Bau und Betrieb. Die Maschine kann mit einem Einsatzgewicht von acht Tonnen noch mehr leisten als die bereits vorhandene, die es auf sechs Tonnen bringt. „Unsere Baumaßnahmen werden größer, da mussten wir mit der Technik nachziehen“, erläutert Jens Mauter. Die Tiefbauteams sind nicht nur für die neuen Hausanschlüsse zuständig, sondern auch für die Erneuerung und Reparatur der Versorgungsleitungen – und hier schlägt dann die große Stunde des Baggers, der per LKW und Tieflader zum Einsatzort transportiert wird.



Der TV Verden hat einen neuen Bagger angeschafft. Foto: TV

Wir trauern um unseren ehemaligen Geschäftsführer  
**Hans-Herbert Zeidler**  
der am 25.03.2024 verstorben ist.

Hans-Herbert Zeidler war von 1991 bis zu seinem Ruhestand im Jahr 2002 hauptamtlicher Geschäftsführer des Trinkwasserverbandes Verden. Davor hat er fast sechs Jahre sowohl die Aufgaben des Dezernenten für Wasser und Abfall beim Landkreis Verden als auch die Aufgaben des Geschäftsführers beim Verband als Nebenamt in Personalunion wahrgenommen. Er hat in dieser Zeit den Verband mit großem Engagement repräsentiert und geführt.

Einer besonderen Hervorhebung bedürfen seine vielfältigen Aktivitäten im Bereich des Grundwasserschutzes und der Wassergüter. Im Zusammenwirken mit Ministerien und weiteren Fachbehörden konnten wertvolle Schritte zum Ziel eines umfassenden Grundwasserschutzes sowohl im Bereich unseres Verbandes als auch landesweit aufgezeigt werden.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren. Unser Mitgefühl gilt seiner Familie.

**Trinkwasserverband Verden**  
Hesse Verbandsvorsteher Hamann Geschäftsführer

## Hochwasser – Objektschutz wird wichtiger Hauseinführung richtig abdichten

Die Wintermonate mit den starken und anhaltenden Niederschlägen führten nicht nur zu Überschwemmungen, sondern ließen auch das Grundwasser ansteigen. Objektschutz rückt damit zunehmend in den Fokus. Der TV Verden empfiehlt schon seit einigen Jahren gas- und wasserdichte Hauseinführungen für die Leitungen.

noch anderes Nass ins Haus gelangt, können sich Eigentümer schützen. Wer seine Mehrspartenhauseinführung richtig eingebaut und vor allem richtig abgedichtet hat, der sollte das Eindringen von steigendem Grundwasser vorbei an den Leitungen für Trink- und Abwasser, Gas, Telekom oder Strom erfolgreich vermieden haben. Viele Fragen rund um den Trinkwasserhausanschluss klären Hauslehaber bei der Antragsstellung mit dem TV Verden. Dieser berät dazu gern und ist für den Hausanschluss selbst sowie den Einbau des Wasserzählers zuständig. Die Bauarbeiten zur

Hauseinführung hingegen liegen in der Hand der Bauherren. Objektschutz wird angesichts der Wetterkapriolen immer wichtiger. Eigentümern wird geraten, sich damit genauer zu beschäftigen. So gibt es auch für Abwassersysteme verschiedene Lösungen rund um Rücktauschicherung. Weitere Maßnahmen rund ums Haus könnten sein, versiegelte Flächen wieder aufzulösen, damit Regenwasser ortsnah versickern kann. Oder Zisternen, in den es für Trockenphasen gesammelt wird. Auch oberirdische bauliche Veränderungen wie kleine Schwellen oder Dämme, die das Wasser fernhalten, können helfen.

Wenn das Wasser durch Türen über die Schwelle ins Haus läuft, dann sind natürlich ganz andere Maßnahmen erforderlich. Aber dagegen, dass nicht auch

## ZAHL DES TAGES Was trinken die Menschen in Deutschland?



Die Antwort auf die Frage freut das Team des TV Verden natürlich sehr: am liebsten Wasser! Bei einer Studie der Techniker Krankenkasse gaben 92% an, Wasser täglich oder mehrmals die Woche zu trinken. Wer dabei auf Trinkwasser aus der Leitung setzt, entscheidet sich für ein regionales, streng kontrolliertes, gesundes Lebensmittel. Der TV Verden übernimmt den Transport und liefert es direkt an die (Wasser-) Zapfhähne der Region – und zwar rund um die Uhr, an jedem Tag der Woche. Übrigens: Auf der Beliebtheitskala der Getränke folgen hinter Wasser Kaffee (79%), und Tee (49%). Auch dafür stellt der TV Verden gern das Wasser zur Verfügung.

## Das große Rätsel rund ums Wasser Mehr Gewinner als geplant

Das Gewinnspiel in der Dezember-Ausgabe der WASSERZEITUNG stieß auf große Resonanz. Rund 350 Leserinnen und Leser ermittelten das richtige Lösungswort des Kreuzworträtsels (Glück) und beteiligten sich per E-Mail oder Post an der Verlosung. Aufgrund der Vielzahl der Einsendungen hat sich der Trinkwasserverband Verden dazu entschieden, nicht nur drei Mal, sondern 6 x 100 Euro zu vergeben. Nun stehen die Gewinner fest. Das Geld geht an Heimke Stoboy, Wolfgang Hoffmann, Regina Lühning, Gudrun Corus, Brunhilde Jahnke und Jürgen Claaßen.



Eine Flut an Einsendungen: An dem Gewinnspiel in der Dezember-Ausgabe der WASSERZEITUNG beteiligten sich rund 350 Personen. Foto: TV

## KURZER DRAHT

Trinkwasserverband Verden



Weserstraße 9a  
27283 Verden (Aller)  
Telefon: 04231 768-0  
E-Mail: info@tv-verden.de

Geöffnet haben wir:  
Montag – Donnerstag 8–16 Uhr  
Freitag 8–12 Uhr  
und nach Vereinbarung

www.tv-verden.de

Entstörungsdienst 04231 768-0

Machen Sie aus Ihrem Grundstück einen Schwamm

# Planen Sie Haus & Hof „grün-blau“

Regentropfen, die an die Fenster von Grundstückseigentümern klopfen, sollten Glücksgefühle auslösen. Wenn die großen „G“ – Gebäude, Garten und Garage – entsprechend ausgerüstet sind, leistet Niederschlag vielfältigste Hausaufgaben: von der Bewässerung, über die Bodenaufwertung, bis hin zum Kühlen bei großer Hitze. Und das gilt im privaten wie im öffentlichen Bereich. Meisterschülerin beim Prinzip „Schwammstadt“ ist die dänische Hauptstadt Kopenhagen. Nach einem verheerenden Wolkenbruch 2011 setzte die Metropole eine stadtplanerische Zäsur. Im Neigungswinkel angepasste „Stormwater Roads“ (Hochwasser-Straßen) leiten künftig potenziell schadhafte Wassermengen gezielt ab. Tiefer gelegte Straßen, „Detention Roads“, dienen als Rückhalteraum. Neue Plätze und Parks sollen als eine Art Becken angelegt werden, um dort Regen versickern und verdunsten zu lassen. Wie Sie daheim ein wenig „dänischer“ werden können, zeigen unsere Vorschläge!

## 3 FRAGEN & ANTWORTEN



Klaus Arbeit, Projektleiter WASSERZEITUNG  
Foto: SPREE-PR/Petsch

**Warum soll ich denn möglichst viel Regen auf meinem Grundstück zurückhalten?**  
Je mehr Niederschlag direkt vor Ort versickern kann, desto stärker wird die Grundwasserneubildung im lokalen Wasserkreislauf gefördert. Außerdem entlastet es sowohl Kanalnetz als auch Klärwerke, was am Ende der Allgemeinheit zugute kommt. Also: ein Abfließen des Regens auf die Straße unbedingt gartenbaulich verhindern.

**Auf welche Weise kann ich das erreichen?**  
Ganz klar: möglichst wenig Grundstücksfläche versiegeln! Und wenn schon geschehen: wieder entsiegeln oder wasserdurchlässige Materialien (etwa Rasengittersteine) verwenden.

**Aber im Idealfall nutze ich das Regenwasser!**  
... was einfacher ist als man zunächst denkt. Für einen Regendieb am Fallrohr des Hauses holen Sie sich besser einen geschickten Handwerker. Aber eine Regentonne am Gartenhäuschen und am Carport ist mit gutem Willen und Geduld schnell aufgebaut! Ihre Pflanzen werden es Ihnen danken: Regenwasser ist weicher und kalkärmer als Leitungswasser. Und das ist ja auch vor allem zum Trinken da!

## Auch Bäume bitte aus der Region!

Bei der Baumauswahl für den Garten sollten auf jeden Fall gebiets-eigene Gehölze gewählt werden. Das sind einheimische Arten, die aus der jeweiligen Region stammen und damit an die regionalen klimatischen Bedingungen gut angepasst sind. Durch Zertifikate wird die Regionalität von Pflanzgut gewährleistet.

Auf die Anpflanzung nicht einheimischer Gehölzarten sollte unbedingt verzichtet werden. Denn sie bieten weniger einheimischen Tierarten Nahrung und Lebensraum als die einheimischen Gehölze und sind damit ökologisch weniger wertvoll.

Geeignete Baumarten sind zum Beispiel der Feldahorn (*Acer campestre*), die Stiel-Eiche (*Quercus robur*), die Trauben-Eiche (*Quercus petraea*) oder die Hainbuche (*Carpinus betulus*). Diese Arten sind in Deutschland weit verbreitet und recht gut hitze- und trockenheitsverträglich.



Dr. Detlev Metzger, Biologe, Mitarbeiter im Fachgebiet Botanischer Artenschutz im Bundesamt für Naturschutz (BfN)  
Foto: privat

## Grünes Beispiel

Die Stadt Frankfurt am Main verbietet mit ihrer Gestaltungssatzung „Freiraum und Klima“ künftig etwa Schottergärten. Diese mit Kies und anderen Materialien aufgeschütteten Flächen sind das exakte Gegenteil dessen, was Schwammstädte wollen. Sie fördern auf unnötige Weise eine Erhitzung und damit rasante Verdunstung. Stattdessen müssen freie Flächen – ausgenommen Auffahrten und Wege – begrünt werden, um Klimaverbesserung und Biodiversität zu fördern.

Dr. Gunter Mann, Präsident Bundesverband GebäudeGrün e. V. (BuGG)  
[www.gebaeudegruen.info](http://www.gebaeudegruen.info)

Foto: BuGG

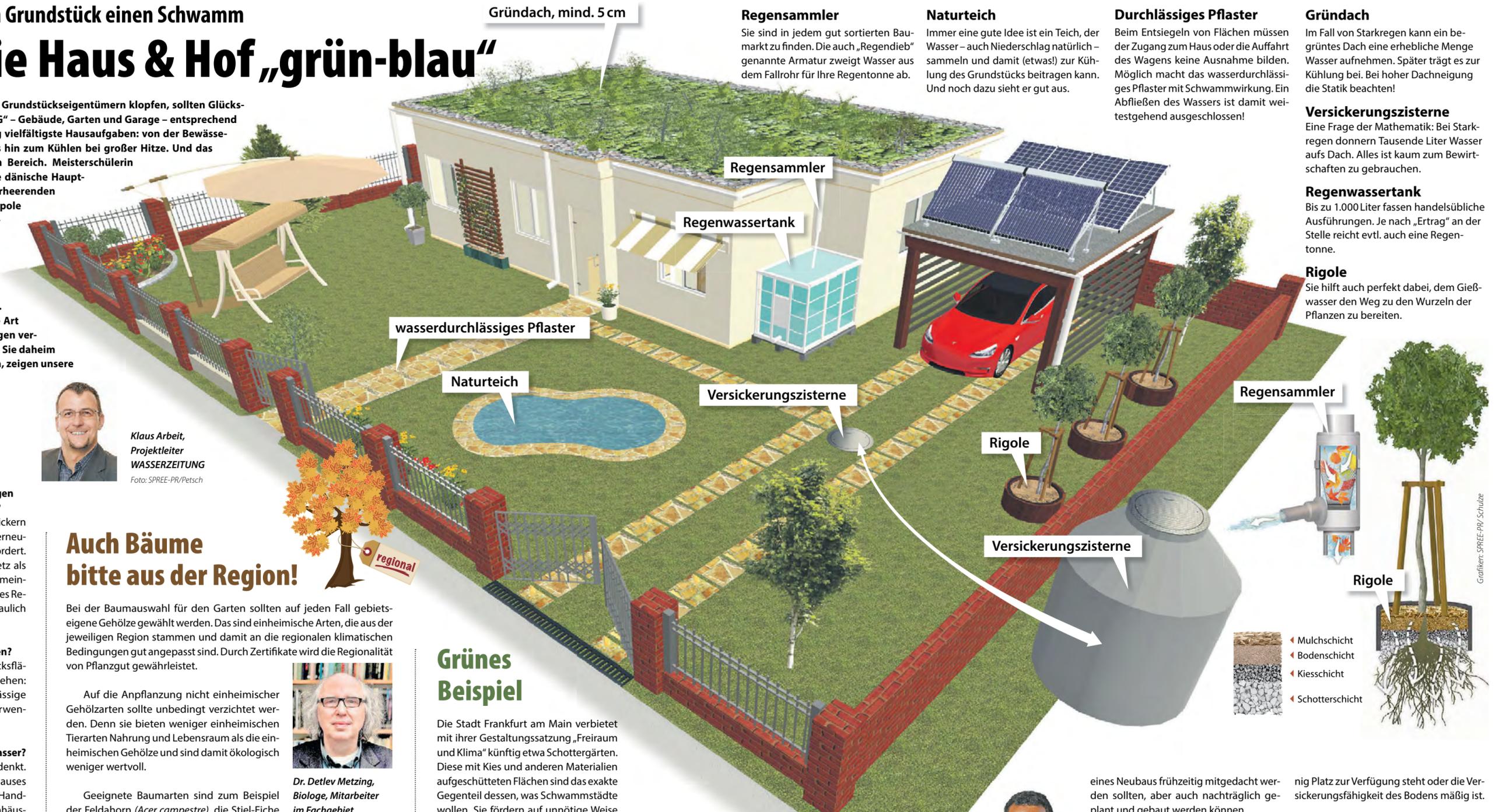


## Begrünen Sie Dach und Fassade!

Private Bauherren und Bauherren können, manchmal auch selbst, ganz gut zumindest Carports, Garagen und Gartenhäuser begrünen – sowohl die Dächer als auch die Fassaden. Es lassen sich auch Wohnhäuser begrünen,

doch dafür empfehlen wir, Fachleute des Dachdeckerhandwerks und des Garten- und Landschaftsbaus hinzuzuziehen. Besonderes Augenmerk ist zu richten auf eine wurzelfeste Dachabdichtung, eine ausreichende Statik

des Daches oder der Wand und die absatzsichere spätere Pflege. Hinweise zu den Grundlagen der Dach- und Fassadenbegrünung und zu möglichen Förderungen finden Sie auf [www.gebaeudegruen.info](http://www.gebaeudegruen.info)



## Am besten: Vielfalt an Maßnahmen

Wer auf seinem Grundstück mithilfe von blau-grünen Maßnahmen Wasser bewirtschaften will und somit von den vielfältigen Vorteilen wie Kühlung, Grundwasserneubildung, Nutzung für die Gartenbewässerung und Verbesserung der Aufenthaltsqualität profitieren möchte, der sollte sich am Zielbild des natürlichen Wasserhaushaltes orientieren. Das meiste Regenwas-



Samuel Pearson, Umweltingenieur, Berliner Regenwasseragentur  
Foto: Regenwasseragentur

ser verdunstet – von „offenen“ Flächen und über die Blätter der Pflanzen. Ein weiterer Teil versickert und nur ein sehr geringer Teil fließt oberflächlich ab. Um dorthin zu gelangen, bieten sich eine ganze Reihe von Maßnahmen an, die bereits in der Planung

eines Neubaus frühzeitig mitgedacht werden sollten, aber auch nachträglich geplant und gebaut werden können.

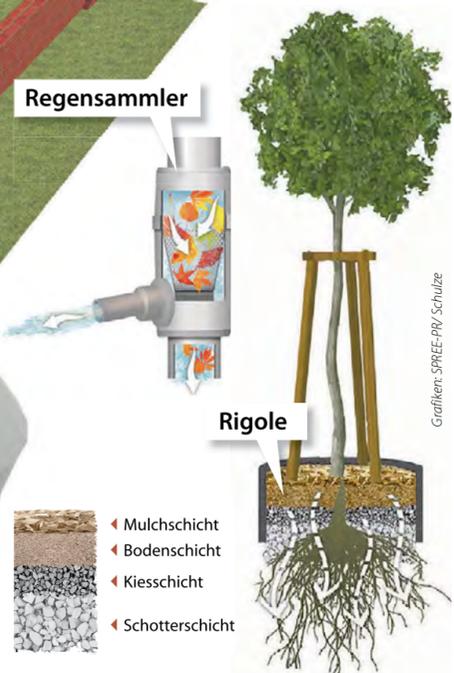
Auf der Ebene des Gebäudes ist die Dachbegrünung wegen ihrer starken Schwammwirkung zu empfehlen. Auch eine Fassadenbegrünung kann zur dezentralen Regenwasserbewirtschaftung beitragen und bindet zudem Feinstaub und Stickstoffdioxid.

Im Garten können Sie Mulden anlegen und bepflanzen: 10 bis 30 Zentimeter tiefe Aussparungen im Boden, aus dem Regenwasser verdunsten (Kühlung!) und unter Umständen auf weiteres Grün abfließen kann. Des Weiteren kommen unterirdische Speicher, sogenannte Rigolen, für Wasserspeicherung und zeitverzögerte Versickerung infrage, falls oberirdisch we-

nig Platz zur Verfügung steht oder die Versickerungsfähigkeit des Bodens mäßig ist.

Natürlich kann das Regenwasser auch in Zisternen gespeichert und anschließend im Garten genutzt werden. Um dem Boden seine Funktions- und Wasserspeicherfähigkeit zu erhalten, ist es zudem wichtig, wenig genutzte Flächen zu entsiegeln.

Grundsätzlich fahren Grundstückseigentümer mit einer Vielfalt an Maßnahmen am besten, um das Regenwasser auch bei Starkregenereignissen auf dem eigenen Grundstück schadlos zu halten. All die Maßnahmen könnten sich dann auch bei der Niederschlagswassergebühr bzw. dem -entgelt – falls dies für Ihr kanalgebundenes Grundstück erhoben wird – bezahlt machen, weil Sie weniger Regen in die Kanalisation einleiten.



Grafikern: SPREE-PR/ Schulte

# Fünf gute Gründe für Leitungswasser

Ein gemeinnütziger Verein aus Berlin hat fünf überzeugende Gründe aufgelistet, die dafür sprechen, Wasser aus der Leitung zu trinken.

## Leitungswasser spart CO<sub>2</sub>

Auf den Transport und die Verpackung von Flaschenwasser entfallen in Deutschland etwa drei Millionen Tonnen CO<sub>2</sub>. Das ist etwa eineinhalb Mal so viel wie der innerdeutsche Flugverkehr produziert.

## Leitungswasser spart Plastikmüll

Wenn alle Menschen in Deutschland statt aus Flaschen Leitungswasser trinken würden, könnten neun Milliarden Plastikeinwegflaschen gespart werden.

## Leitungswasser spart Geld

Im deutschlandweiten Mittel bekommt man für einen Euro 200 Liter Leitungswasser. Ein 4-Personen-Haushalt könnte durch den



Wechsel von der Flasche auf die Leitung etwa 1.000 Euro jährlich sparen.

## Leitungswasser ist bequem

Kästenschleppen ade! Hahn aufgedreht – der Durst kann sofort gelöscht werden.

## Leitungswasser ist von Topqualität

Die Trinkwasserverordnung reglementiert die strengen Kontrollen des Leitungswassers, so dass aus dem Hahn ein kontinuierlich geprüfter 1a-Durstlöcher fließt.

**Übrigens:** Die vollständige Analyse des Trinkwassers, das der Wasserverband an seine Kundinnen und Kunden liefert, finden Sie jederzeit auf der Homepage: [www.tv-verden.de](http://www.tv-verden.de)

◀ **Viele Gründe zur Freude: Denn Leitungswasser ist ein guter, jederzeit verfügbarer, gesunder Durstlöcher.** Foto: SPREE-PR/Hultsch

Weich, mittel oder hart?

## Richtig dosieren

Die drei Härtebereiche, festgelegt im Gesetz über die Umweltverträglichkeit von Wasch- und Reinigungsmitteln, sind: **weich, mittel, hart.** Als Wasserhärte bezeichnet man die Konzentration der im Wasser gelösten Ionen von Erdalkalimetallen, die auch „Härtebildner“ genannt werden. Die Härte natürlichen Wassers wird hauptsächlich von Calcium und Magnesium gebildet. Je höher der Anteil von Calcium und Magnesium ist, desto härter ist auch das Wasser.

Für Spül- und Waschmaschine ist der Härtegrad eine wichtige Angabe. Reinigungsmittel können entsprechend richtig und umweltgerecht dosiert werden. Die umfangreichen Analysen des Trinkwassers aus den drei Wasserwerken im Verbandsgebiet sind mehrere Seiten lang und jederzeit auf der Homepage des Wasserunternehmens [www.tv-verden.de](http://www.tv-verden.de) unter dem Stichwort Wasserqualität (QR-Code) einsehbar. Auch im Kundenzentrum können Sie diese Infos erfragen.



Wasserwerk	mmol/l	°dH	Härtebereich
Langenberg	0,82	4,6	weich
Panzenberg	1,0	5,6	weich
Wittkoppenberg	2,53	14,2	hart

(Analysen vom März 2024)



# Woher kommt der Regen?

Naturphänomen bringt Wasser immer auf die Erde zurück

Jeder hat schon einmal etwas vom **Wasserkreislauf** gehört. Zu zwei Dritteln besteht die **Oberfläche der Erde aus Wasser** – in Ozeanen, Seen, Flüssen, Gletscherspalten oder im arktischen Eis. Rechnet man das **Grundwasser** mit hinzu, sollen es **1,4 Milliarden Kubikkilometer** sein, die das nasse Element auf unserem Planeten beansprucht.



1,4 Milliarden Kubikkilometer, das sind also 1.400.000.000 Würfel mit einer Kantenlänge von je einem Kilometer. Unvorstellbar! 97 Prozent davon sind Salzwasser, nur 2,75 Prozent Süßwasser, dieses ist hauptsächlich eisförmig. Lediglich 144.000 Kubikkilometer befinden sich auf der Oberfläche in Flüssen und Seen, im Boden, in Pflanzen und in der Atmosphäre.

Dieses Wasser verdunstet regelmäßig, es wird zu Dampf. Pro Jahr sind das etwa 434.000 Kubikkilometer aus den Meeren und 71.000 Kubikkilometer vom Festland. Der Wasserdampf kondensiert hoch oben in den kälteren Luftschichten, wird dort also wieder flüssig

und fällt auf die Erde zurück. Je kühler die Luft, desto weniger Wasserdampf kann sie halten. Die feinen Dampf-Teilchen haften sich an feinste Staubteilchen in der Luft und bilden winzige Tropfen. Dieser Vorgang erzeugt wiederum Wärme, durch die die Tröpfchen in höhere Luftschichten aufsteigen. Dort verbinden sie sich untereinander zu Wolken – und fallen ab einer Größe von 1 Millimeter als Regen auf die Erde. Der dabei entstehende Wasser-Überschuss, der über dem Festland abregnet, fließt über Flüsse oder das Grundwasser zurück in die Ozeane.

Wichtig dabei: Luft kann nicht immer gleich viel Wasser speichern. Je wärmer die Luft, desto höher ist die Luftfeuchtigkeit, wenn Wasser in der Nähe ist. Deshalb fühlt sich die Luft in warmen Urlaubsländern häufig „schwitzig“ an. Kalte Luft dagegen kann keine hohe Luftfeuchtigkeit haben, denn der Wasserdampf würde sofort Wolken bilden. Sichtbarer Beweis ist unter anderem der morgendliche Nebel. Er ist nichts anderes als Wolken, die durch die schnelle Abkühlung von Wasserdampf direkt über dem Boden entstehen.